



*konzeptwerk*   
*neue ökonomie*

---

**Jahresbericht 2016**



## Editorial

**L**iebe Leser\*innen, liebe Freund\*innen des Konzeptwerks, fünf Jahre ist es jetzt her, dass eine Hand voll Freund\*innen nach Leipzig ging, um eine politische Organisation zu gründen. Klar war, dass wir uns für eine Wirtschaft einsetzen wollen, die ohne Wachstum auskommt. Und dass wir überzeugende Konzepte und Bildungsangebote für eine sozial-ökologische Transformation erarbeiten wollen. Seither ist das Konzeptwerk kontinuierlich gewachsen. Aus acht Ehrenamtlichen sind 20 Mitarbeiter\*innen geworden. Wir haben uns als Akteur in der Degrowth-Szene und in der transformativen Bildung etabliert. Dennoch sind wir von unseren Zielen und Hoffnungen einer solidarischen und umweltgerechten gesellschaftlichen Entwicklung weit entfernt. Die Entwicklungen scheinen eher in die entgegengesetzte Richtung zu gehen: Der Rechtspopulismus erstarkt und autoritäre Regierungschefs festigen ihre Positionen. Der Klimawandel schreitet ungebremst voran, bedroht unsere Lebensgrundlagen; und dennoch setzt Deutschland weiter auf Braunkohle. Die Umverteilung von unten nach oben spitzt sich zu, anstatt sich umzukehren. Immer wieder fragen wir uns deshalb: Tun wir das Richtige? Reicht das aus? Setzen wir auf die richtigen Strategien, Bündnisse und Momente? Oder braucht es etwas ganz anderes als Bildungsarbeit und Bewegungsaufbau?

Unsere Antworten hierauf fallen immer wieder ähnlich aus: Es reicht nicht aus, aber wir müssen anfangen. Und es ist sinnvoll, dort anzusetzen, wo wir es tun – so wie auch viele andere. Wir arbeiten mit inspirierenden und konstruktiven Partner\*innen zusammen. Mehr und mehr Menschen interessieren sich für unsere Arbeit und unsere Themen. Die Teilnehmer\*innen unserer Veranstaltungen sind meist begeistert und motiviert, selbst weiter nach Wegen sozial-ökologischer Transformationen zu suchen. Das bestärkt uns.

In diesem Jahresbericht wollen wir Ihnen und Euch einen Einblick in unsere Aktivitäten geben: In der Bildungsarbeit haben wir vieles fortgeführt, womit wir in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht haben. Einige Konzepte für Projekt-tage, Workshops und unsere längeren Seminare im Sommer haben wir überdacht und in überarbeiteter Form angewandt. Mit „Ackern für die Zukunft“ haben wir 2016 ein neues Seminarformat zu globaler Landwirtschaft und sozial-ökologischen Lösungsansätzen für lokale und globale Ernährungsfragen gestartet (S. 15). Außerdem haben wir uns über unsere konkreten Bildungsangebote hinaus – im regen Austausch mit anderen Pädagog\*innen – weiter mit der Frage beschäftigt: Wie kann Bildung so ausgestaltet werden kann, dass sie zu gesellschaftlicher Transformation beiträgt? (S. 14).

Ebenso haben wir 2016 wieder mehrere Projekte zusammen mit sozialen Bewegungen durchgeführt: Wir haben die Degrowth-Sommerschule im Rheinland wiederholt (S. 8) und sind zuversichtlich, dass sie 2017 ohne die intensive Beteiligung des Konzeptwerks weitergehen wird. Für die multimediale Publikation „Degrowth in Bewegung(en)“ haben wir Vertreter\*innen aus 32 sozialen Bewegungen und alternativ-ökonomischen Strömungen gebeten, über sich, ihr Verhältnis zu Degrowth und eine mögliche Zusammenarbeit zu reflektieren (S. 10). Diese Zusammenarbeit mit Bewegungen führen wir fort: 2017 widmen wir uns vertieft den Themen Care und Migration (S. 21).

Wir hoffen, mit unserer Arbeit auch in diesem Jahr weiter zu einer sozial-ökologischen Transformation beizutragen. Vielen Dank für Ihre und Eure Verbundenheit und Unterstützung. Und viel Freude beim Lesen!

*Für das Konzeptwerk im März 2017,  
Susanne Brehm & Nina Treu*



## Impressum

### Herausgeber

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.  
(gemeinnützig)  
Klingenstraße 22  
04229 Leipzig

### Redaktion

Christopher Laumanns  
Eva Mahnke  
Felix Wittmann

### Grafische Gestaltung

Peter Gericke — behance.net/graphicdesign

### Rechte an Fotos

sofern nicht anders gekennzeichnet:  
CC BY-NC-SA Konzeptwerk Neue Ökonomie

Coverfoto:  
Lars Jung (CC BY-SA)

Fotos Degrowth-Sommerschule:  
Lars Jung und Ulrich Wevers (CC BY-SA)

Foto Theaterwerkstatt Zeitwohlstand:  
Carolin Puhl

### Druck:

Schwarz Druck Leipzig - Verlags- &  
Druckereikollektiv

## Inhalt

### Interviews

- 04 — **Adelheid Biesecker**
- 05 — **Tadzio Müller**

### Unsere Arbeit 2016

- 06 — **Das Konzeptwerk 2016: Eine Übersicht**
- 08 — **Degrowth-Sommerschule**
- 10 — **Degrowth in Bewegung(en)**
- 12 — **Stream towards Degrowth**
- 14 — **Bildungsarbeit**

### Unsere Finanzen

- 18 — **Wie wir mit unseren Finanzen umgehen**
- 19 — **Die Zahlen**

### Über das Konzeptwerk

- 20 — **Warum braucht es in diesen Zeiten das Konzeptwerk Neue Ökonomie?**
- 21 — **Diese Themen und Projekte werden uns 2017 und 2018 beschäftigen - Ein Ausblick**
- 22 — **Wer wo an was arbeitet**

## Interview

# Adelheid Biesecker

**Adelheid, du wirst dieses Jahr 75 Jahre alt und hast noch immer einen Terminkalender voller Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen. Was treibt dich an?** Ich habe Volkswirtschaftslehre studiert, weil ich mithelfen wollte, dass es allen Menschen besser geht. Dieses Motiv treibt mich bis heute um.

Meinen Beitrag sehe ich vor allem im Theoretischen und halte es da mit Kant: „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“. Meinen eigenen Ansatz entwickelte ich, ausgehend von Marx, mithilfe von Habermas' „Theorie des kommunikativen Handelns“, dem Alten oder Amerikanischen Institutionalismus sowie der feministischen Ökonomie und eingebunden in das Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften, das sich 1992 gründete. So entstand meine „Mikroökonomie aus sozial-ökologischer Perspektive“. Gleichzeitig arbeitete ich mit an der Entwicklung unseres Netzwerkkonzepts „Vorsorgendes Wirtschaften“.

**Du hast dich schon lange für die Idee des Vorsorgenden Wirtschaftens stark gemacht. Wie passt diese Idee in die heutige Debatte über eine sozial-ökologische Transformation?** Sie passt sehr gut in diese Debatte. Denn Vorsorgendes Wirtschaften ist von vornherein ein sozial-ökologisches Konzept, das in seiner Kritik der kapitalistischen Ökonomie deutlich macht, dass diese durch Ausgrenzung zweier Basisproduktivitäten gekennzeichnet ist, die systematisch zerstört werden: der unbezahlten Arbeiten jenseits des Marktes sowie der Natur. Das Konzept „Vorsorgendes Wirtschaften“ nimmt die Perspektive dieser ausgegrenzten lebendigen Grundlagen des Wirtschaftens ein und fragt nach den Eigenschaften und der Gestaltung einer Ökonomie, die dieses sogenannte „Reproduktive“ in den Mittelpunkt stellt.

Theoretische Kernelemente sind drei neue Handlungsprinzipien (Kooperation, Vorsorge, Orientierung am für ein gutes Leben Notwendigen) sowie die Kategorie (Re)Produktivität, die Arbeits- und Naturproduktivität miteinander vermittelt. Die Ausgrenzungsstruktur wird so überwunden. Wie können wir zukünftig wirtschaften, sodass wir im Gestalten der eigenen Bedürfnisbefriedigung diese lebendigen Produktivitäten für zukünftige Generationen erhalten und stärken? Welche Märkte passen dazu, und wo sind Märkte eher schädlich? Und wie erreichen wir Geschlechtergerechtigkeit? Das sind Fragen, denen wir nachgehen und die zentral sind für eine sozial-ökologische Transformation.

1. Wallerstein, Immanuel 2009: Crisis of Capitalist System: Where Do We Go from Here? The Harold Wolpe Lecture, University of KwaZulu-Natal, 5. November 2009.



“

*Eure Arbeit verstehe ich als doppelte: als Theoriearbeit und als eine die Bewegungen vernetzende Tätigkeit.*

**Heutzutage wird oft von multiplen Krisen gesprochen: die Armutskrise des globalen Südens, die Klimakrise, die Krise der repräsentativen Demokratie. Davon profitieren in letzter Zeit vor allem Rechtspopulist\*innen. Warum schaffen es linke Alternativen nicht, sich dagegen durchzusetzen?** Für mich ist es nicht ausgemacht, dass linke Alternativen es nicht schaffen. Es ist ein alter Kampf, der neue Formen annimmt: Der Rechtspopulismus sammelt die Stimmen all derer, die sich vom politischen System nicht mitgenommen fühlen, und all derer, die sich gegen die Erfolge, die die alternativen Bewegungen ja schon errungen haben (Rechte für Frauen, für andere Geschlechter, für Migrant\*innen z.B.) wehren, weil sie ihre alten Privilegien behalten wollen. Schon 2009 hat Immanuel Wallerstein auf den Kampf zwischen den Systemen von Davos und von Porto Alegre (zwischen Kapitalismus und Basisdemokratie also) hingewiesen. Sein Rat: „History is on no one's side. A century from now, our descendants may regret all that we have done. We have at best a 50-50 chance of creating a better world-system than one in which we now live. But 50-50 is a lot. We must try to seize Fortuna, even if it escapes us. What more useful thing can any of us do?“

**Was gibst du uns für unsere Arbeit mit auf den Weg?** Eure Arbeit verstehe ich als doppelte: als Theoriearbeit – als linker Think Tank – und als eine die Bewegungen vernetzende Tätigkeit. In beiden Gebieten habt Ihr in den vergangenen fünf Jahren eine wichtige Rolle gespielt. Deshalb heißt mein Rat: Weiter so! „What more useful thing can you do?“

Das Interview führte Felix Wittmann.

## Interview

# Tadzio Müller

**Tadzio, Du bist ja ein Geschichtenerzähler. Welche Geschichte fällt Dir zum Konzeptwerk ein?** Da muss ich an die Degrowth-Konferenz 2014 in Leipzig denken. Das Konzeptwerk hat die natürlich nicht im Alleingang organisiert, aber es war schon im Herzen dieses Organisationsprozesses. Dort gab es ein Treffen von Leuten, die schon viel Erfahrung mit Weltsozialforen und so haben. Ich kann mich noch an den Moment erinnern, als ich nach zwei Tagen der perfekten Organisation dieser Konferenz mit 3000 Leuten, Workshops, Übersetzung und allem mit diesen Leuten da saß und Nicola Bullard mich fragte: „So... who are these people and how come they've organized the best international conference I've been to, including but not limited to UN conferences?“

**Danke... Du arbeitest für die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) als Referent für Klimagerechtigkeit und Energiedemokratie. Würdest Du denn nicht viel lieber bei uns mitmachen?** Das ehrt mich natürlich, dass Ihr das auch nur andeutet. Aber es ist schon eine sehr gute und stabile Basis, in einer explizit demokratischen sozialistischen Institution zu arbeiten, die mir ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis ermöglicht. Ihr braucht ja auch Verbündete in der RLS, um mittelfristig die ökonomische Basis Eures Arbeitens sicher zu stellen. Wir stehen also in einem perfekten Wechselverhältnis zueinander. Und außerdem seid Ihr in Leipzig und wir in Berlin.

**Heutzutage wird oft von multiplen Krisen gesprochen: die Armutskrise des globalen Südens, die Klimakrise, die Krise der repräsentativen Demokratie. Davon profitieren in letzter Zeit vor allem Rechtspopulist\*innen. Warum schaffen es linke Alternativen nicht, sich dagegen durchzusetzen?** Das bekannte Problem ist ja, dass linke Antworten ein bisschen komplexer sind als rechte Antworten. Weil wir, auch in einer Zeit der postfaktischen Politik, bestimmte Wahrheitsansprüche an unsere Politik haben – und haben müssen. Wir haben es also schwieriger als die Rechten: Während die einfach nur Sündenböcke benennen, müssen wir die tatsächlichen Zusammenhänge und Gründe hinter den Dingen aufzeigen. Ich glaube aber, dass sich daraus oft eine linke Verkopftheit ergibt. Der britische Journalist Owen Jones hat das mal so zusammengefasst: „Basically, the left seems to content itself with the idea that shouting facts at people will change their minds.“ Wir machen oft den Fehler, die Leute nur mit Inhalten, und nicht mit Bildern und Emotionen überzeugen zu wollen. Ein klassisches Beispiel ist „Make America great again“ – das ist ja kein Inhalt, sondern eher ein Gefühl. Hillary Clinton hat dagegen eine klassische inhaltsbasierte Kampagne gemacht. Eine linke Alternative müsste auf der Ebene der Wahrheitsansprüche kohärent sein und dabei ein Projekt vorschlagen, für das es Spaß macht zu kämpfen. Ein Projekt, bei dem die Leute das Gefühl haben, dass sie stärker und handlungsfähiger werden.



“

*Es gibt eine brutale Abwesenheit von Utopien, die man auch als ein gewisses 'Verschwinden der Zukunft' bezeichnen kann.*

**Du hast in einem viel beachteten Interview die These vertreten, die Linke müsse „geil“ sein. Was heißt das für die Degrowth-Bewegung?** Das könnten wir wohl besser im Gespräch beantworten, denn Ihr steckt ja viel tiefer in den Debatten. Aber die Frage ist ja, wie man Postwachstum so darstellen kann, dass es eine attraktive Utopie wird. Es geht um das, was man in so einer Gesellschaft gewinnen würde, Zeitwohlstand zum Beispiel. Wie lässt sich Zeitwohlstand so darstellen, dass er attraktiver ist als materieller Wohlstand? Wie wird das, was man gewinnt, attraktiver als das, was man verliert? Oder wie Harald Welzer sagt: Wie kriegt man Eliten dazu, sich selbst zu deprivilegieren? Das ist ja im globalen Maßstab die Frage.

**Müssen wir dafür nicht die negativen Begriffe „degrowth“ und „Postwachstum“ durch etwas Positives ersetzen?**

Ja, vielleicht ist das mittelfristig notwendig, aber da bin ich ja eher ein Beobachter der Debatten.

**Ich finde ja, dass das den desolaten Zustand der Linken bezüglich Visionen zeigt: „Degrowth“, eine Bewegung die einen negierenden Begriff als Namen nutzt, wird oft als das leuchtende Beispiel für utopiegeleitete Politik genannt.** Ja, es gibt gerade eine brutale Abwesenheit von Utopien, die man auch als ein gewisses „Verschwinden der Zukunft“ bezeichnen kann. Das bringt uns zurück zu den einfacheren rechten Antworten: Trump hat gesagt, „My fellow white americans, lasst uns die USA doch wieder so machen, wie sie in den 50ern und 60ern aussahen.“ Wenn die Zukunft verschwunden ist, wird irgendeine mythische Vergangenheit zu einer attraktiven Option. Unsere Aufgabe ist es hingegen, eine bessere Zukunft zu entwerfen. Das ist in einer Situation, in der uns der Kapitalismus die Zukunft wegfrisst, extra schwierig. Vor allem, wenn man nicht auf die technische Entwicklung als Retterin vertraut.

*Das Interview führte Christopher Laumanns.*

## Unsere Arbeit 2016

# Das Konzeptwerk: Eine Übersicht

März

### endlich-wachstum.de geht online

Im März wurde unsere Methodenplattform freigeschaltet. Auf endlich-wachstum.de stehen alle Bildungsmaterialien, die wir in den letzten Jahren zusammen mit Fairbindung e.V. entwickelt haben, kostenlos zur Verfügung.

### „Stream towards Degrowth“ startet

Der „Stream towards Degrowth“ diente dazu, die Basis der Bewegung breit und stark zu machen und zu den zentralen Degrowth-Veranstaltungen des Jahres zu mobilisieren. Das Projekt lief bis November und bestand aus über 60 Veranstaltungen.



April

### Fortbildung: „Weltkonsum & Klimawandel – Die verinnerlichte Kultur des Wachstums“

Vom 15.-17. April führten wir in Marburg eine Fortbildung zu Theaterpädagogik und mentalen Infrastrukturen des Wachstums durch.

Mai

### Konferenz „Unconditional Basic Income and Degrowth“

Zusammen mit Unconditional Basic Income Europe führten wir im Rahmen des „Stream towards Degrowth“ vom 19.-20.5. eine Konferenz in Hamburg durch, auf der Grundeinkommens- und Degrowth-Bewegung zusammenkamen.

Juni

### Degrowth in Bewegung(en)

Von Juni bis Dezember haben wir Texte, Fotos, Videos und Audiobeiträge über 32 soziale Bewegung(en) und ihre Beziehung zu Degrowth auf [degrowth.de/de/dib](http://degrowth.de/de/dib) zur freien Verfügung gestellt.

### Fortbildung: „Erlebnispädagogik und sozial-ökologischer Wandel“

Vom 10.-12. Juni haben wir am Schweriner See eine Fortbildung zu den Potentialen erfahrungsorientierten Lernens für eine sozial-ökologische Transformation durchgeführt.



August

### Seminare: „Ackern für die Zukunft“ und „Zeitwohlstand“

Im August boten wir bei der Gemüsekooperative Rote Beete bei Leipzig eine Seminarwoche zu Theorie und Praxis sozial-ökologischer Landwirtschaft an. In Gollwitz führten wir eine Theaterwerkstatt zu Zeitwohlstand und mentalen Infrastrukturen der Beschleunigung durch.

### Steuererklärung für die Jahre 2013-2015

Gemeinnützige Vereine müssen nur alle drei Jahre eine Steuererklärung einreichen - dann aber auch für alle drei Jahre. Mit wechselnden Verantwortlichen in der Buchhaltung, sehr unterschiedlichen Buchungskategorien und vor allem einem schnell wachsenden Budget war dies eine Herausforderung. Die letzte Deadline zur Abgabe war Ende August 2016 und im Dezember kam schließlich der Freistellungsbescheid vom Finanzamt.

### Degrowth-Sommerschule "Skills for System Change"

Die zweite Degrowth-Sommerschule fand vom 19. bis 23. August auf dem Klimacamp im Rheinland statt. 400 Teilnehmende erlernten in mehrtägigen Kursen verschiedene Fähigkeiten für die sozial-ökologische Transformation.

September

### Veranstaltungsreihe „Das gute Leben für alle: Klimagerechtigkeit – Postwachstum – Bewegungsfreiheit“

Vom 23.9. bis 10.11. fand in Magdeburg im Rahmen des „Stream towards Degrowth“ eine Reihe von Veranstaltungen statt, um die Beziehungen zwischen Degrowth, Klimagerechtigkeit, Migration und Rechtspopulismus zu beleuchten.

### Degrowth-Konferenz in Budapest

Vom 30.8. bis 2.9. fand in Budapest die fünfte internationale Degrowth-Konferenz statt. Das Konzeptwerk beriet die Veranstalter\*innen und war auch auf der Konferenz stark vertreten, u.a. bei Veranstaltungen zu Degrowth in Bewegung(en), mentalen Infrastrukturen, konvivaler Technik und Klimagerechtigkeit.

Oktober

### Rückzug in Könnern

Wie schon im April sind wir für vier Tage in die attac-Villa nach Könnern gefahren, um uns Zeit für intensive Diskussionen zu nehmen. Wir planten neue Projekte, diskutierten über unsere Gehälter und die Diskriminierungsmechanismen innerhalb des Konzeptwerks.

### Artikel zu Degrowth in der FAS

Ein Ziel unserer Arbeit ist die Veränderung medialer Diskurse. Dafür geben wir Interviews und verfassen eigene Artikel für Zeitungen, Magazine und wissenschaftliche Journals. Nina schreibt z.B. für die Kolumne „Gastwirtschaft“ in der Frankfurter Rundschau. Am 25.10. veröffentlichte Matthias einen großen Artikel zu Degrowth im Wirtschaftsteil der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung.

November

### Fachtag zu transformativer Bildung

Am 18. November veranstalteten wir in Leipzig einen Fachtag zu den Potentialen von Bildung für eine sozial-ökologische Transformation.

### Entwicklung neuer Methoden für die Bildungsarbeit

Zwischen April und November entwickelten wir gemeinsam mit Fairbindung e.V. 15 neue Methoden für die Bildungsarbeit. Sie sind auf endlich-wachstum.de veröffentlicht.



## Unsere Arbeit 2016

# Degrowth-Sommerschule



### Laufzeit

18.-23. August

### Worum ging's?

„Skills for System Change“

### Wie viele Menschen wurden mit dem Projekt erreicht?

400 Teilnehmende, ungezählte Menschen durch Artikel, Fernsehbeiträge, Radiobeiträge, uvm

### Warum war dieses Projekt wichtig für eine sozial-ökologische Transformation?

Konkrete Fähigkeiten für die Transformation wurden erlernt (Kooperative gründen, Windrad bauen, politische Kampagne organisieren, etc).

### Eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt

Degrowth- und Klimagerechtigkeitsbewegung wachsen zusammen.

### Was hat nicht so gut funktioniert?

Das Internet auf dem Camp. Gut für die Entschleunigung, schlecht für die Presse-AG.

### Wer hat daran mitgearbeitet?

Felix Wittmann, Charlotte Hitzfelder, Christopher Laumanns, Elena Hofferberth, Martin Krobath

### Stressfaktor von 1-10

3! Im Vorjahr war es vermutlich eher so 8 bis 9, aber 2016 waren wir dann ja erfahrener.

### Lieblingsmomente

Eine spontane Sonnenuntergangsparty und das erste Gespräch mit der IG BCE.

### Wie geht's weiter?

2017 gibt es wieder die Sommerschule, zum ersten Mal mit deutlich weniger Zuarbeit des Konzeptwerks!



## **Die Degrowth-Sommerschule fand 2016 zum zweiten Mal auf dem Klimacamp im Rheinland statt. Sie war so vielseitig, bunt und lebendig, dass es schwer ist, die Veranstaltung in Worten zusammenzufassen. Sie generierte aber auch so viel Aufmerksamkeit, dass wir die Medienberichte sprechen lassen können. Viel Spaß mit dieser kleinen Auswahl!**

*Greenpeace Magazin – 19.8.*

### **Am Kohletagebau Garzweiler treffen Aktivisten, Gewerkschafter und Polizei aufeinander**

Auf dem Acker in Lützerath, nahe des Tagebaus Garzweiler, herrscht geschäftiges Treiben: Letzte Zelte werden aufgebaut, Hinweisschilder aufgehängt, der riesige Topf für das Abendessen brodeln auf dem Herd. Am 19. August öffnet das Klimacamp im Rheinland – rund 400 Aktivisten aus Deutschland und ganz Europa treffen sich hier, um in den ersten vier Tagen des Camps auf der „degrowth summerschool“ zunächst gemeinsam mit namhaften Referentinnen und Referenten wie dem nigerianischen Umweltaktivisten und Träger des alternativen Nobelpreises Nnimmo Bassey, dem Flüchtlings-Aktivisten Rex Osa oder der Ökonomin Friederike Habermann über die Transformation der Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit und mehr Gerechtigkeit zu diskutieren.

*WDR Lokalzeit – 18.8.*

### **Aufbau des Klimacamps 2016 in Erkelenz**

Für die jungen Menschen im Klimacamp ist klar: Bodenschätze wie fossile Brennstoffe werden ausgebeutet, damit das kapitalistische Wirtschaftssystem funktioniert. In der Sommerschule des Klimacamps werden deshalb zahlreiche Workshops angeboten, die Alternativen zum bisherigen Lebensstil aufzeigen.

*Rheinische Post – 26.8.*

### **Klimacamp sendet Signale**

In dem frei zugänglichen Klimacamp gibt es Workshops, ein Kinderzelt und bis Mittwoch wurde die Degrowth-Sommerschule angeboten, bei der alternative Gesellschaftsformen diskutiert wurden. "Unsere Küche hat insgesamt mehr als 900 Besucher im Klimacamp gezählt, das Spektrum ist unglaublich breit. In den ersten Tagen haben wir in den Workshops Utopien diskutiert, in den wir gerne leben wollen. Und teilweise haben wir versucht, sie umzusetzen", berichtete [Klimacamp-Pressekontakt] Zimmermann gestern. So sei das Camp basisdemokratisch organisiert und in den Zelnachbarschaften gestaltet worden, werde ökologisch nachhaltig gelebt, zum Beispiel nur vegan, saisonal und mit regionalen Produkten gekocht, und auch der Strom stamme aus Wind- und Sonnenenergie, die vor Ort produziert werde. "Es ist schön, zu sehen, dass das alles funktioniert, ohne dass Verzicht geübt werden muss", gab Zimmermann eine Zwischenbilanz.

*taz. die tageszeitung – 21.8.*

### **Lautstarker Protest gegen Tagebau**

Sommerliche Großaktion gegen die Braunkohle: Rund 800 Kohlegegner demonstrierten am Samstag in Lützerath über Borschemich nach Keyenberg. Die drei Dörfer liegen in unmittelbarer Nähe des Tagebaus Garzweiler. [...] Borschemich und Keyenberg sollen in Zukunft den Kohlebaggern weichen – wenn es nach dem Energiekonzern RWE geht. [...] Mit Sambagruppe, selbst gemalten Bannern und internationalen Gästen zogen junge und alte Klimaschützer sowie besorgte Anwohner am Samstagnachmittag über die Landstraße.

*Greenpeace Magazin – 26.8.*

### **Braunkohle: Umweltschützer und Gewerkschaft gehen aufeinander zu**

Die Sichtweisen könnten unterschiedlicher kaum sein. Aktivisten aus dem Klimacamp in Lützerath auf der einen Seite und Arbeitnehmervertreter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) auf der anderen Seite. Die Forderung nach sofortigem Ausstieg aus der Kohleindustrie gegenüber der Angst um den Arbeitsplatz und die individuelle Zukunft. Doch zumindest eine Annäherung ist möglich. Das hat das Klimacamp im Rheinland am Rande des Tagebaus Garzweiler diese Woche gezeigt. Aktivisten und Gewerkschafter haben sich getroffen und geredet. Zum ersten Mal – und möglicherweise nicht zum letzten Mal. „Wir haben Kontakte ausgetauscht und weitere Treffen vereinbart, noch in diesem Jahr“, sagt Christopher Laumanns, Aktivist und Sprecher der Degrowth-Sommerschule, die im Rahmen des Klimacamps stattfand.

## Unsere Arbeit 2016

# Degrowth in Bewegung(en)



### Laufzeit

Okt. 2015 – Okt. 2017

### Worum ging's?

Das multimediale Projekt bringt 32 verschiedene soziale Bewegungen, alternativ-ökonomische Strömungen und Initiativen zusammen. Über 60 beteiligte Autor\*innen reflektieren in knappen und gut strukturierten Texten über ihre Bewegung, über das Verhältnis zu Degrowth und zu anderen Bewegungen und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten für Bündnisse. Alle Texte sind zusammen mit Fotos, Videos und Audiobeiträgen unter [degrowth.de/de/dib/](http://degrowth.de/de/dib/) zu finden und 2017 als Buch bei oekom erschienen.

### Wie viele Menschen wurden mit dem Projekt erreicht?

Die Begeisterung für das Projekt war so groß, dass statt der ursprünglich geplanten 20 am Ende 32 Bewegungen beteiligt waren. Die Texte wurden online insgesamt bis Ende 2016 über 10.000 mal angeklickt, die dazugehörigen Videos über 3.000 mal angeschaut.

### Eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt

Es gibt tatsächlich viel zu lernen untereinander. Die Bewegungen haben viele verschiedene Stärken und Schwächen und unterschiedliche Erfahrungen, worauf wir gemeinsam aufbauen könnten. Degrowth ist nur ein Teil dieser Bewegungen und kein Dach oder ähnliches – aber es eignet sich, um einen Austausch anzuschließen.

### Was hat nicht so gut funktioniert?

Nichts :) Beziehungsweise nichts hat so schlecht funktioniert, dass es hier erwähnt werden sollte.

### Warum war dieses Projekt wichtig für eine sozial-ökologische Transformation?

Das Projekt ist als Vernetzungsplattform angelegt. Daher haben wir gleich zu Beginn einen Workshop mit ca. 15 potentiellen Autor\*innen durchgeführt, um über die Struktur der Texte zu beraten. In einem Worldcafé haben wir über die 5 verschiedenen Fragen, die die Basis der Texte bilden, diskutiert. Diese sind:

1. Was ist die Kernidee eurer sozialen Bewegung oder Strömung, wie hat sie sich historisch entwickelt und was ist die Vorstellung sozialen Wandels?
2. Wer ist in der sozialen Bewegung oder Alternativdiskussion aktiv und was machen diese?
3. Wie seht ihr das Verhältnis zwischen eurer Bewegung und Degrowth und wie könnte beziehungsweise sollte es sich in den nächsten Jahren entwickeln? Wie ist das Verhältnis zu anderen sozialen Bewegungen?
4. Welche Anregungen hat eure Bewegung an die Degrowth-Perspektive? Welche Anregungen hat die Degrowth-Perspektive an eure Bewegung?
5. Ausblick und Raum für Vision, Anregung und Wünsche: Welche Möglichkeiten seht ihr aus der Perspektive eurer Bewegung oder Strömung für den Ausbau einer starken gemeinsamen emanzipatorischen sozialen Bewegung im aktuellen polit-ökonomischen Kontext? Wie müsste eine größere soziale Bewegung ausschauen, der ihr euch anschließen würdet?

Das wurde als sehr bereichernd empfunden. Friederike Habermann, die einen Text zur globalisierungskritischen Bewegung Peoples Global Action beigetragen hat, meinte sogar, dass dies der „beste Konvergenz-workshop“ war, auf dem sie bisher war.

Im März 2017 (zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts) führen wir mit vielen Autor\*innen und Aktiven der Bewegungen – insgesamt über 70 Personen – eine Abschlusstagung durch. Wir wollen gemeinsam bewerten, was wir aus dem Projekt gelernt haben und Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit ausloten. Darüber hinaus planen wir aktuell gemeinsam mit Autor\*innen eine bundesweite Veranstaltungsreihe, um das Buch und seine Inhalte vorzustellen.



## Unsere Arbeit 2016

# Stream towards Degrowth



Ulrich Brand, Lyda Fernanda Forero, Vincent Liegey und Anne Pinnow bei der Auftaktveranstaltung zum Stream towards Degrowth in Leipzig.

### Laufzeit

März 2016 bis Ende 2016

### Worum ging's?

Wir haben zu Degrowth-Veranstaltungen aufgerufen und sie unter dem Banner „Stream towards Degrowth“ vereint.

### Wie viele Menschen wurden mit dem Projekt erreicht?

Etwa 1500

### Warum war dieses Projekt wichtig für eine sozial-ökologische Transformation?

Es war wichtig für die Stärkung der Basis der Degrowth-Bewegung und für Vernetzung mit anderen Debatten. Ohne soziale Bewegungen keine sozial-ökologische Transformation.

### Eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt

An der erneut hohen Anzahl von fast 70 Veranstaltungen ist zu erkennen, dass das Veranstaltungsthema Degrowth auch zwei Jahre nach und außerhalb der Degrowth-Konferenzen nicht an Popularität verloren hat.

### Was hat nicht so gut funktioniert?

Es war schwierig, eine große Anzahl von Teilnehmer\*innen für kurze Veranstaltungen zu gewinnen.

### Wer hat daran mitgearbeitet?

Anne Pinnow, Kai Kuhnhehn, Marieke Prey

### Stressfaktor von 1-10?

Der Stressfaktor war gering, außer um zentrale Veranstaltungen herum, besonders den Auftakt.

### Lieblingsmoment

Die Auftaktveranstaltung liegt hinter uns...

### Wie geht's weiter?

Eventuell gibt es 2018 wieder einen Stream.

**Die Suche nach alternativen Gesellschaftsentwürfen jenseits des Wachstumsparadigmas stößt bei vielen Menschen auf große Begeisterung. Damit die Basis der Bewegung breit und stark wird, hat das Konzeptwerk 2016 zu Degrowth-Veranstaltungen aufgerufen und sie unter dem Banner „Stream towards Degrowth“ vereint. Kai Kuhnhehn und Anne Pinnow haben das Projekt koordiniert und berichten, warum es sich gelohnt hat.**



**Das Format des „Stream towards degrowth“ lebt davon, dass an vielen Orten viele Menschen unterschiedliche Themen rund um die Degrowth-Idee diskutieren. Warum braucht es das?** So ein Format ist gut geeignet, um all diejenigen zu verbinden und zu unterstützen, die etwas auf die Beine stellen wollen. Der Stream bietet einen Rahmen für die dezentralen Veranstaltungen und damit das Gefühl, Teil von etwas Größerem, einer gemeinsamen Bewegung, zu sein. Dadurch, dass die Veranstaltungen alle unter dem gleichen Label gelaufen sind und an zentraler Stelle auf der Degrowth-Seite beworben wurden, wurde ihre Sichtbarkeit erhöht.

**Hat der Stream auch zur Vernetzung von Gruppen und Akteuren beigetragen?** Ja, auf jeden Fall. Einerseits kennen wir jetzt viele lokale Akteure, die keiner großen Organisation angehören, aber versuchen, etwas vor Ort aufzubauen. Das andere waren die Veranstaltungen, die wir selbst auf die Beine gestellt haben beziehungsweise Veranstaltungen anderer Organisationen, an denen wir uns beteiligt haben. Das war eine gute Möglichkeit, mit größeren Akteuren Kontakt aufzunehmen, etwa mit Personen, die zum bedingungslosen Grundeinkommen arbeiten, mit den Veranstaltern des Utopikon oder den Organisator\*innen des Klimacamps in der Lausitz.

**Die Themenpalette der Stream-Veranstaltungen war sehr breit. Hat die Idee funktioniert, diese sehr verschiedenen Themen unter dem Degrowth-Label zu vereinen?** Ja, das hat funktioniert, weil die Leute, die die Veranstaltungen organisiert haben, sich von vornherein zur Degrowth-Idee bekennen. Das ist der Ausgangspunkt. Von hier aus kann man an vielen Stellen ansetzen: beim persönlichen Konsum, beim Thema Rassismus, beim Waldschutz oder bei der Diskussion um Sexismus. Diese Themen spielen für Degrowth alle eine Rolle und schließen sich überhaupt nicht aus.

## Unsere Arbeit 2016

# Bildungsarbeit

**Auch im letzten Jahr waren wir als Bildungsgruppe wieder viel unterwegs. Wir haben mehrtägige Seminare gestaltet und Fortbildungen gegeben, Uniseminare gehalten und Bildungsurlaube durchgeführt. Einige Dutzend Projektstage, Workshops, Tagungsteilnahmen, Vernetzungstreffen, die Ausarbeitung neuer Methoden und das Schreiben von Fachartikeln waren weitere Bestandteile unserer Arbeit. Wir blicken somit auf ein lebhaftes ‚Bildungsjahr‘ zurück, mit vielen schönen Begegnungen und motivierenden Lehr- und Lernerfahrungen.**



### **Bildung transformativ gestalten**

Mit unserer Bildung für eine sozial-ökologische Transformation sind wir dabei, uns zunehmend im Bereich einer kritischen politischen und ökonomischen Bildung zu etablieren. Das freut uns sehr. Es ist schön, dass wir mehr und mehr Planungssicherheit erhalten. Einerseits wird uns dies durch die Bewilligung teils langjähriger Anträge ermöglicht. Andererseits ist unsere Arbeit so gefragt, dass wir mehr Anfragen erhalten, als wir bedienen können. Auch wenn es uns manchmal leid tut, spannende Projekte abzusagen, freuen wir uns doch sehr über diese Bestätigung.

Nichtsdestotrotz bleibt noch viel zu tun. Angesichts der großen gesellschaftlichen Herausforderungen sehen wir Bildungsarbeit als Handlungsfeld, dem weiterhin eine große Bedeutung zukommt. Im Jahr 2016 haben wir uns daher verstärkt mit der Frage auseinandergesetzt, wie eine Bildung gestaltet werden kann, die transformativ ist, also sowohl die Lernenden, als auch die Gesellschaft im Ganzen in Bewegung bringt. Wir nahmen an Tagungen und Expert\*innenrunden zum Thema teil. Bei der Degrowth Konferenz in Budapest und bei unserem Fachtag in Leipzig haben wir uns intensiv mit Kriterien, Zielen und Herangehensweisen einer transformativen Bildung beschäftigt.

Unter transformativer Bildung verstehen wir ganzheitliche Lernprozesse, die an den Bedürfnissen und persönlichen Erfahrungen der Lernenden ansetzen. Sie benötigt Raum und Zeit, um neben neuem Wissen auch berührende Lernerfahrungen und persönliche Reflexionsprozesse zu erzeugen. Transformative Bildung thematisiert Herrschaftsverhältnisse und Privilegien und geht der Frage nach, was wir für ein gutes Leben brauchen. In transformativen Bildungsprozessen werden Grundlagen politischen Handelns gefördert: Von der Reflexionsfähigkeit, über das Wissen bezüglich Strukturen und Alternativen bis hin zu praktischen Fähigkeiten und dem Selbstvertrauen, gemeinsam etwas bewirken zu können. Schließlich geht es darum, vom Wissen zum Verändern zu kommen. Doch das ist gar nicht so leicht: Wie können Menschen ermutigt werden, politische und gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten, ohne diese als Lehrende ‚zu überwältigen‘? Was sind überhaupt realistische Handlungsfelder in der jeweiligen Lebenslage der Lernenden? Bei welchen Zielgruppen kann transformative Bildung folglich überhaupt wirken?

In unserer Bildungsarbeit haben wir den Anspruch, möglichst viele Menschen für das Thema Wirtschaft zu interessieren. Wir wenden uns zugleich gezielt an Interessierte, die sich gerne einbringen möchten sowie an bereits Aktive, um deren Motivation, Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit zu stärken. Wie wir dies in unseren Aktivitäten 2016 umgesetzt haben, wird auf den folgenden Seiten präsentiert.

## Unsere Seminare

In unseren Seminaren lassen sich unsere Ansprüche an eine transformative Bildung besonders gut umsetzen. Ort, Zeit und Programm bestimmen wir selbst. Die Teilnehmenden bringen ein eigenes Interesse am Thema mit und sind bereit, sich grundlegende Fragen zu stellen und sich auf Neues einzulassen... Im Jahr 2016 haben wir drei größere Seminare durchgeführt:



8.-14. August 2016 – Sehlis bei Leipzig

### „Ackern für die Zukunft – Lokale Landwirtschaft und globale Ernährungssouveränität“

Vom 8.-14. August verbrachten wir eine spannende und intensive Seminarwoche zwischen Apfelwiese, Acker, Zirkuszelt und Feldscheune bei der Gemüsekooperative Rote Beete in Sehlis bei Leipzig. Das Programm reichte von Anbaumethoden und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft über das Konzept Solidarische Landwirtschaft bis hin zur politischen, globalen Ebene, sowie aktuelle Bewegungsansätze im Kampf um Ernährungssouveränität und eine sozial-ökologische Transformation der Landwirtschaft. Es gab praktische Workshops zu Bodenbearbeitung oder Upcycling-Beetbau für den Balkon und praktische Mitarbeit auf dem Feld.

Besonders gewinnbringend für das Seminar waren sicherlich die direkten Begegnungen mit den Menschen, die in konkreten Projekten aktiv sind – die besondere Erzählweise von Karl von der Roten Beete, die Motivation von Sebastian von der Anna Linde-Stadtgärtnerei oder die Bewegungsperspektive und der Erfahrungsschatz von Lena von Nyeleni. Wie immer, wenn man etwas zum ersten Mal macht, läuft noch nicht alles rund. Die Infrastruktur vor Ort hielt uns doch ganz gut auf Trab und auch das Wetter war uns nicht immer wohl gesonnen. Trotzdem konnten die Teilnehmenden sehr viel einbringen und mitnehmen. Wir freuen uns schon aufs nächste Mal. Ackern für die Zukunft hat auf jeden Fall Potential – wir bleiben dran!



15.-19. August 2016 – Gollwitz (Brandenburg a.d. Havel)

### Theaterwerkstatt ‚Zeitwohlstand‘

Vom 15.-19. August fand die Theaterwerkstatt „Zeitwohlstand“ zu mentalen Infrastrukturen der Beschleunigung statt. Wie im letzten Jahr haben wir auch dieses Mal wieder sehr erfüllend mit Dominik vom Transition Theater zusammengearbeitet. Jeder Tag begann mit einer morgendlichen Wandelstunde, in der die 14 Teilnehmer\*innen individuell oder gemeinsam mit alternativen Denk-, Fühl- und Handlungsmustern auf der Grundlage des Konzepts der psychischen Ressourcen für Postwachstumsgesellschaften experimentieren konnten.

Anschließend haben wir an den drei Kerntagen entlang der Fragen „Was hat uns geprägt?“, „Was beschäftigt uns heute?“, „Wie möchten wir gelebt haben?“ gearbeitet. Dabei haben wir Methoden des „Theater der Unterdrückten“ und des „Theater zum Leben“ mit theoretischen Degrowth-Perspektiven verflochten. Mal ging es spielerisch und mal sehr ernst zu. Nebenher und dennoch nicht am Rande, gab es für die Teilnehmer\*innen viele Möglichkeiten, schwimmen zu gehen, zu lesen, sich auszutauschen oder einfach nur faul zu sein – in Zeiten umfassender Beschleunigung eine nicht zu vernachlässigende Praxis.

Auch die Begleitung der Theaterwerkstatt durch eine Forscherin aus Zürich, die zu transformativem Lernen und Bildung für sozial-ökologische Transformationen arbeitet, hat die Woche bereichert und nochmal den Blick auf uns selbst geschärft.



28-30. Oktober 2016 — Bad Sooden-Allendorf

### „Beziehungskrise?! Was unser Verhältnis zur Natur mit Wirtschaft und Gutem Leben zu tun hat“ – Wildnispädagogisches Seminar zum Thema Postwachstum & und Naturverhältnisse

Bei diesem Seminar wurde ein wildnispädagogischer Zugang zu vielfältigen Fragen unserer Verhältnisse zur Natur geboten: Inwiefern ist der Zustand der Welt Ausdruck unserer Wahrnehmung und Beziehung zur Natur? Was haben nachhaltige Lebensstile mit unseren Verhältnissen zur Natur zu tun? Welche Wahrnehmung von Natur haben wir im Einzelnen? Wodurch ist diese Wahrnehmung geprägt und was für eine Beziehung haben wir deshalb zur Natur? Welche Beziehung zu Natur wünschen wir uns und wie hängen diese Vorstellungen mit Ideen eines „Guten Lebens“ zusammen?

Zur theoretischen und praktischen Bearbeitung dieser Fragen und zum experimentieren mit alternativen Naturverhältnissen bot der Schulbauernhof Hutzelberg einen idealen Rahmen. Das Seminar wurde zusammen mit Anne Wiebelitz vom Netzwerk ‚Die gemeinsame Sache‘ durchgeführt. Das Wochenende war für uns und die Teilnehmenden sehr inspirierend, daher findet im Sommer 2017 ein weiteres, etwas längeres wildnispädagogisches Seminar statt.

## Methodenentwicklung – die letzte Runde

2014 haben wir begonnen, neue Materialien für die Bildungsarbeit zu entwickeln, um das Methodenheft „Endlich Wachstum!“ zu erweitern. In den vergangenen drei Jahren sind so 35 neue Methoden entstanden, die wir derzeit für den Druck in Form eines Ergänzungshefts vorbereiten. Diese Methoden stellen wir Multiplikator\*innen zur Verfügung, die zum Thema Degrowth oder sozial-ökologische Transformation Bildungsveranstaltungen leiten. Außerdem wollen wir selbst ganz viel mit den neuen Methoden arbeiten und tun das auch jetzt schon. Für die Nicht-Pädagog\*innen unter uns: Jede Methode ist ein konkreter Vorschlag, wie ein Thema mit einer Gruppe, z.B. mit Jugendlichen, interessant und inspirierend bearbeitet werden kann. Das beinhaltet einen Ablauf für die Übung, in der Regel Arbeitsmaterial für die Durchführung und häufig auch zusätzliche Hintergrundtexte für die Anleitenden. Auch im vergangenen Jahr 2016 haben wir an interessanten methodischen Zugängen zu den komplexen Fragen rund um eine sozial-ökologische Transformation gefeilt. Dabei war es uns wichtig, nicht nur die Möglichkeiten der Wissensvermittlung zu erweitern, sondern auch emotionale und sinnliche Zugänge zu schaffen. Wie kann man sich das konkret vorstellen? Hier findet ihr drei Beispiele für unsere aktuellen Methoden:

### Produktion verändert sich

Der Kapitalismus ist schuld! Das hört man in letzter Zeit öfter und wir denken auch, dass da was dran ist. Aber was ist das nochmal ganz genau – Kapitalismus? Anhand von zwei Texten beschäftigen sich die Teilnehmenden in dieser Methode mit der Entstehungsgeschichte des Kapitalismus. Über einen Vergleich der Produktionsweisen im Feudalismus und im Kapitalismus werden die zentralen Merkmale erarbeitet. Zum Merken werden diese Merkmale in kleinen Comics festgehalten.

–Kapitel „Grundlagen“

### „Beziehungskrise?!“

In dieser Methode erforschen die Teilnehmenden ihr eigenes und unser gesellschaftliches Verhältnis zur Natur. Ziel der Übung ist es, besser zu verstehen, wie unser „westliches“ Naturverständnis mit der Beherrschung und Ausbeutung von Natur und auch mit ökologischen Krisen zusammenhängt. Die Übung beginnt mit einer Diskussion darüber, wie „Natur“ eigentlich definiert werden kann. Anschließend werden die Teilnehmenden dabei angeleitet, sich draußen einen „Sitzplatz“ zu suchen und ihre eigene Wahrnehmung der Natur zu beobachten.

–Kapitel „Mentale Infrastrukturen“

### Who cares?

Wer macht eigentlich die ganze Reproduktionsarbeit, wenn alle 40 Stunden arbeiten gehen? Mit dieser und anderen Fragen beschäftigt sich ja bereits seit diesem Jahr das Care-Projekt im Konzeptwerk. Wir denken aber, diese Fragen gehören auch in die Bildungsarbeit. Unsere Methode zum Thema stellt ein Konzept von Frigga Haug zur Diskussion, das eine faire und lebenswerte Arbeitsteilung aller zum Ziel hat: das 4-in-1-Modell. Die Teilnehmenden skizzieren zunächst ihren idealen Tagesablauf. Danach wird anhand des 4-in-1 Modells die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung unterschiedlicher Tätigkeiten diskutiert.

–Kapitel „Alternativen“

## Unsere Fortbildungen

In unseren Fortbildungen vermitteln wir praktische Methoden und Herangehensweisen transformativer Bildung. Im letzten Jahr haben wir einen besonderen Fokus auf erfahrungsorientiertes Lernen gelegt. Darin wird eine tiefgehende und persönliche Auseinandersetzung mit Herausforderungen einer sozial-ökologischen Transformation ermöglicht – eine wesentliche Grundlage zur Veränderung von Handlungsroutinen. Darüber hinaus wurden auch ‚klassische‘ Fortbildungen zu unserem Methodenheft "Endlich Wachstum", Fortbildungen zu Kapitalismuskritik und Postwachstum in der Bildungsarbeit und ein Fachtag zu transformativer Bildung durchgeführt.



15-17. April – Marburg

### Weltkonsum und Klimawandel – Die verinnerlichte Kultur des Wachstums

In dieser Fortbildung wurden Multiplikator\*innen aus der Theaterpädagogik und/oder aus dem Bereich der sozial-ökologischen Transformation mit Möglichkeiten ausgestattet, den jeweils anderen Bereich in ihre Arbeit zu integrieren. Behandelt wurden Methoden aus dem „Theater der Unterdrückten“ und zu mentalen Infrastrukturen. Darin wurde u.a. zur Reflexion des eigenen Naturverhältnisses und der Folgen sozialer Beschleunigung eingeladen. Die Vorstellung von unendlichem Wachstum haben wir auch als Individuen tief verinnerlicht. Sie prägt als „mentale Infrastrukturen“ unsere Wünsche sowie unser Denken und Fühlen. Die Auseinandersetzung mit diesen tief verinnerlichteten Strukturen kann ein Schlüssel sein, um vom Wissen zum Handeln für einen sozial-ökologischen Wandel zu kommen.

Die Fortbildung fand in Kooperation mit Dominik Werner vom Transition Theater statt und war sehr anregend für unsere weitere Arbeit. In der Verknüpfung von Theaterpädagogik und mentalen Infrastrukturen sehen wir großes Potential für berührende, transformative Lernerfahrungen.



10-12. Juni – Schweriner See

### Raus! - Erlebnispädagogik und sozial-ökologische Transformation

Diese Fortbildung richtete sich an Erlebnispädagog\*innen, die ihr Wissen über sozial-ökologische Themen erweitern wollten sowie an Aktive in der transformativen Bildungsarbeit und im Globalen Lernen mit Interesse an Erlebnispädagogik. Durchgeführt wurde das Fortbildungswochenende in einer sehr einfachen und naturnahen Hüttenunterkunft am Schweriner See. Wir gingen der Frage nach, wie Erlebnispädagogik zur Reflexion über das „Gute Leben“ anregen kann und zur Stärkung nicht-materieller Aspekte von Lebensqualität beiträgt.

Darauf aufbauend ging es um die (erlebnispädagogische) Vermittlung von psychischen Ressourcen für Postwachstum. Erlebnispädagogische Zugänge halten wir diesbezüglich für besonders geeignet. Sie stellen somit einen weiteren bedeutenden Ansatz transformativer Bildung dar.



### Personal und Finanzen

Im Jahr 2016 hat sich bei uns in der Bildungsgruppe einiges getan: Jona Blum verabschiedete sich zu Jahresbeginn in die Elternzeit, dafür kam Max Frauenlob neu ins Team. Im Sommer kamen dann noch Jonas Bothe und Julian Wortmann als Projektmitarbeiter dazu. Auch in der neuen Konstellation hatten wir wieder viele gute gemeinsame Zeiten – im Büro und unterwegs. Wir sind dankbar für die neuen Impulse und Erfahrungen und gespannt, wie es weiter geht. Unsere Bildungsarbeit wurde zu einem großen Teil unterstützt durch Engagement global – im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Brot für die Welt, den katholischen Fonds und die Stiftung Nord Süd Brücken. Wir bedanken uns sehr herzlich für die unterstützende Zusammenarbeit. Für den Projektzeitraum 2016-2017 bzw. 2016-2018 haben wir erstmals mehrjährige Anträge gestellt und bewilligt bekommen. Es freut uns sehr, dass wir dadurch für das Jahr 2017 frühzeitig Planungssicherheit bekommen konnten.

## Unsere Finanzen 2016

# Wie wir beim Konzeptwerk mit unseren Finanzen umgehen

### Zwei Grundsätze bilden die Leitplanken für die Finanzierung des Konzeptwerks:

1. Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt und arbeiten nicht gewinnorientiert.
2. Wir nehmen kein Geld von Unternehmen oder Organisationen an, die für unökologische, undemokratische oder unsoziale Produktionsmethoden stehen.

Was das genau bedeutet, besprechen wir auf unserem Finanzplenum, das alle zwei Monate stattfindet. Hier beschließen wir unser Jahresbudget, reden über Kosten für Personal und Projekte, über mögliche Investitionen („Wollen wir uns Klappräder für Dienstreisen zu externen Veranstaltungen zulegen?“ - Die Antwort lautete übrigens „Nein.“) und vieles mehr.

Ein Hauptthema unserer Finanzplena ist die wiederkehrende Frage, wie es uns jeweils geht – in finanzieller Hinsicht. Komme ich mit meinem Einkommen vom Konzeptwerk zu recht? Verdiane ich zu wenig? Zu viel? Unsere Löhne legen wir gemeinsam fest. Dies passiert in einem Abwägen zwischen persönlichen Bedürfnissen und den finanziellen Möglichkeiten, die das Konzeptwerk hat. Aber auch die Frage 'wie viel ist genug?' spielt in diesem Prozess eine große Rolle. Wir wollen ausprobieren, wie viel Geld wir wirklich für ein gutes Leben jenseits des Konsumwohlstands brauchen. Als wir vor mehr als 5 Jahren hier in Leipzig mit dem Konzeptwerk angefangen haben, war die Antwort darauf: 850 Euro Netto. Das ist bis heute unser Basislohn für alle, die 20 Stunden oder mehr in der Woche bei uns mitarbeiten. Bis heute hat sich dazu ein System entwickelt, in dem jede\*r einen Mehrbedarf beim Finanzplenum anmelden kann. Für einen Mehrbedarf kann ich unterschiedliche Gründe anführen: ich habe ein Kind zu versorgen, ich arbeite mehr als 30 Stunden die Woche fürs Konzeptwerk oder ich habe aus irgendeinem anderen Grund einen Mehrbedarf, der dann im Plenum diskutiert wird. Insgesamt kann der Lohn somit auf 1150 Euro/Monat steigen. Zum Jahr 2018 planen wir, unseren Basislohn auf 1000 Euro/Netto anzuheben, um damit u.a. den steigenden Lebenshaltungskosten in Leipzig gerecht zu werden.

### Viel zu wenig Geld für unsere Arbeit?

Vergleicht man unsere Stundenlöhne mit denen anderer, dann könnte man das meinen. Wir finden das aber nicht. Uns geht es gut. Wir können unsere Arbeit selbst bestimmen und wenn wir der Meinung sind, zu wenig zu verdienen, können wir das auf dem Finanzplenum ansprechen und ändern – hier funktioniert das Konsensprinzip großartig. Außerdem können durch unsere vergleichsweise niedrigen Löhne mehr Menschen beim Konzeptwerk mitwirken. Das ist für alle Beteiligten ein Zuzugewinn und gemeinsam können wir uns besser für unsere Ziele einsetzen.

### Offene Baustellen

Die Suche nach einer guten, solidarischen Altersvorsorge treibt uns weiterhin um. Hier haben wir schon viel Rat von anderen alternativ gestalteten Projekten eingeholt. Bisher sehen wir zwei Alternativen: das Konzeptwerk muss irgendwann höhere Löhne auszahlen können, um damit eine ausreichende Altersvorsorge durch die gesetzliche Rentenkasse zu garantieren. Oder wir bilden einen „Schatz“, legen also Geld zurück, damit wir es zu einem späteren Zeitpunkt an ehemalige Mitarbeiter\*innen auszahlen können. Beide Alternativen sind auf ihre Art unbefriedigend. Wenn Sie hier also Tipps haben, melden Sie sich gerne – wir bleiben dran.

Eine weitere Baustelle ist die Frage der Vermögen, die einzelne Kollektivmitglieder mitbringen. Einzelne haben bereits geerbt oder bspw. ein größeres Sparguthaben von ihren Eltern übertragen bekommen. Das schafft Ungleichheit und unterschiedliche Bedingungen, sich auf die gemeinsamen Finanzprozesse einzulassen. Wie gehen wir damit um? Dieser Frage werden wir uns in diesem Jahr stellen. Wir sind gespannt.

### Fazit

Auch wir merken: über Geld reden ist nicht einfach. Die Diskussionen in unseren Finanzplena sind oft emotional und berühren Ängste, die sich nicht selten existenziell anfühlen. Aber durch den offenen Umgang mit diesen Ängsten in der Gruppe haben wir Vertrauen zueinander geschaffen. Wir haben uns ein solidarisches Netz gestrickt, in dem unsere finanziellen Sorgen einen Ort haben und aufgefangen werden können. Dafür sind wir dankbar. Und das ist auch oft mehr wert als 200 Euro mehr auf dem Konto. Beim Konzeptwerk machen wir die Erfahrung, dass finanzielle Absicherung nicht nur ein individuelles Problem sein muss, sondern durch kollektive Strukturen anders gestaltet werden kann: anhand der Bedürfnisse der Einzelnen im Rahmen des Möglichen. Das funktioniert und es gibt uns Kraft, weiterhin für eine sozial-ökologische Transformation einzustehen.

## Unsere Finanzen 2016

# Die Zahlen

### 2016 förderten uns folgende Institutionen:

350.org · Anstiftung Ertomis · Friedrich-Ebert-Stiftung · Brot für die Welt/EED  
 Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung · Heinrich-Böll-Stiftung · Klimaallianz  
 Rosa-Luxemburg-Stiftung · Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW · Selbach Umweltstiftung  
 Katholischer Fonds · Stiftung Nord-Süd-Brücken · Misereor

### Einnahmen 364.816 €

<b>Übertrag aus 2015</b>	<b>19.474 €</b>	
<b>Förderungen</b>	<b>215.139 €</b>	
<b>Spenden</b>	<b>48.393 €</b>	
<b>Teilnehmendenbeiträge Bildungsverstaltungen</b>	<b>28.782 €</b>	— Davon entfielen ungefähr die Hälfte auf die Degrowth-Sommerschule.
<b>Personalkostenzuschüsse BFD</b>	<b>24.596 €</b>	— Hierbei handelte es sich um Personalkostenzuschüsse für den Bundesfreiwilligendienst.
<b>Honorareinnahmen aus Bildungsveranstaltungen</b>	<b>21.302 €</b>	
<b>Sonstiges</b>	<b>7.132 €</b>	— Krankenrückstattung, Sonstige Honorare, Weiterverkauf Publikationen...

### Ausgaben 344.067 €

<b>Projekte (ohne Personalkosten)</b>	<b>100.441 €</b>	
· Sachkosten Bildungsveranstaltungen	34.950 €	— Davon entfielen ungefähr 30.000€ auf die Degrowth-Sommerschule.
· Honorare Bildungsveranstaltungen	11.928 €	— Davon entfielen ungefähr 5.000€ auf die Degrowth-Sommerschule.
· Fahrtkosten	11.784 €	— Davon entfiel ungefähr die Hälfte auf die Degrowth-Sommerschule mit ihren fünf Vorbereitungsplena.
· Werbung/Layout	11.027 €	
· Honorare Publikationen	8.820 €	— Hierbei handelte es sich v.a. um Honorare für das Buchprojekt „Degrowth in Bewegungen“.
· Webdomains/IT-Dienstleistungen	8.123 €	
· Druck- und Kopierkosten	7.065 €	— Davon entfielen ca. 4000€ auf den Druck des Buches „Degrowth in Bewegungen“.
· Unterkunft und Verpflegung	6.744 €	

<b>Personal</b>	<b>211.038 €</b>	
· Netto-Gehälter	117.603 €	
· Lohnsteuern und Sozialabgaben	67.434 €	
· Übungsleiterpauschalen	11.085 €	
· Fortbildung	5.347 €	
· Honorare	5.052 €	
· Ehrenamtspauschalen	4.518 €	

<b>Verwaltung &amp; Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>32.588 €</b>	
· Miete	14.117 €	
· IT/Homepage	3.835 €	
· Büroausstattung	3.481 €	
· Lohnbuchhaltung	2.923 €	
· Versicherung	1.321 €	
· Büromaterial	1.179 €	
· Sonstiges	5.732 €	— Hierbei handelte es sich u.a. um Spenden an andere Vereine, Abgaben an die Künstler- und Sozialkasse, Konto- und Telefonkosten.

**Überschuss 2016 20.749 €** — Die gesamte Rechnung ist eine einfache Einzahlungs-/Auszahlungsrechnung. Wenn man die Jahresabgrenzungsposten wie z.B. erst in 2017 eingehende Zuschüsse vom Jahr 2016 dazuzählt, ergibt sich ein Überschuss von ca. 18.000€ für das bereinigte Jahr 2016. Wenn man nur in 2016 getätigte Zahlungen heranzieht, also ohne Übertrag, ergibt sich ein Überschuss von 1.275 €.

## Über das Konzeptwerk

# Warum braucht es in diesen Zeiten das Konzeptwerk Neue Ökonomie?

Die Politik ist zurück, und das mit mächtigen Paukenschlägen. Entgegen dem, in gefühlt grauer Vorzeit, ausgerufenen „Ende der Geschichte“ bewegt sich die Geschichte derzeit rasend schnell. Und mit dieser Geschwindigkeit wächst die Verwirrung über die Richtung, in die sie sich bewegt. Weltweit erstarkt der Rechtspopulismus. Die Festung Europa mauert sich immer mehr ein. Die ökologischen Krisen nehmen zu. Und das Ziel, die Klimaerwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, erweist sich zunehmend als nicht mehr erreichbar.

Nichts tut in einer solchen Situation mehr Not als Orientierung zu geben. Und nichts ist schwieriger. Degrowth ist angetreten als „konkrete Utopie“, ein Begriff, den der Philosoph Ernst Bloch vor mehr als einem halben Jahrhundert geprägt hat. Das Konzeptwerk will in diesem Sinne in den „Falten und Mäandern der Gegenwart“ das Neue aufspüren und sichtbar machen. Trotz des Zustandes der Welt haben wir dabei Hoffnung. Hoffnung, wie sie Vaclav Havel beschrieb: „Hoffnung ist eben nicht Optimismus. Es ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat – ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.“

In diesem Sinne haben wir die Gewissheit, dass es Sinn ergibt, sich für eine sozial-ökologische Transformation einzusetzen – in den ganz unterschiedlichen Bereichen, wo sie notwendig ist. Da ist zum einen unsere Bildungsarbeit, mit der wir gerade jungen Menschen Anstöße geben, jenseits von Selbstoptimierung darüber nachzudenken, was ein gutes Leben für alle Menschen ausmacht. Zum anderen bieten wir mit unseren Projekten „Degrowth und Care“, „Degrowth in Bewegung(en)“ sowie „Selbstbestimmte Entwicklung. Migration. Ökologische Krisen“ Räume zum Nachdenken und gemeinsam Agieren. Auf diese Weise setzen wir dem Europa der Grenzen und dem Wirtschaften für den Profit etwas entgegen.

Aufbauend auf den Erfahrungen der Degrowth-Konferenz 2014 geht es in dem zweijährigen Schreib- und Vernetzungsprojekt „Degrowth in Bewegung(en)“ darum, die vielen Initiativen und Bewegungen in einen Dialog zu bringen, die sich mit Alternativen zu Kapitalismus, Konkurrenz und Wachstum beschäftigen. Das Buch dazu ist gerade erschienen, und die Abschlusstagung, die strategische Bündnisse und Kooperationen diskutiert, steht kurz bevor. Zwei strategische Bündnisse gehen wir bereits in diesem Jahr intensiv an: Wir arbeiten mit dem „Netzwerk Care Revolution“ und „afrique europe interact“ zusammen. Diese Netzwerke arbeiten jenseits der Zielgruppen unserer eigenen Bildungsarbeit, mit dem Ziel, Aktivist\*innen zu vernetzen und die Stimmen derer zu verstärken, die selten gehört werden.

Wir sind uns sicher, dass zivilgesellschaftlicher Druck für eine emanzipatorische Transformation der Gesellschaft unabdingbar ist. Und bezüglich der Geschichte halten wir es wie Friederike Habermann, die in ihrem Beitrag zu „Degrowth in Bewegung(en)“ über die Erfahrungen der Globalisierungskritiker\*innen von Peoples Global Action schreibt: Nach dem Ende der Geschichte wird gemacht.

## Über das Konzeptwerk

# Diese Themen und Projekte werden uns 2017 und 2018 beschäftigen – Ein Ausblick

### Care & Postwachstum

Wirtschaft umfasst die Gesamtheit aller Arbeiten, eingeschlossen Kochen, Putzen, Waschen, die Begleitung von Kindern und das Sorgen für Pflegebedürftige. Um die Gesellschaft lebensfreundlicher zu gestalten, müssen wir diese Sorge-Arbeiten (Care) ins Zentrum des Wirtschaftens stellen. Wir haben eine Regionalgruppe des Netzwerk Care Revolution gestartet und treffen uns monatlich, um uns zu verschiedenen Themen rund um Care zu vernetzen und zu arbeiten. Außerdem organisieren wir im Herbst 2017 eine Konferenz zum Thema Sorgearbeit und Postwachstumsökonomie.

–[knoe.org/care](http://knoe.org/care)

### Noch mehr transformative Bildung

Für 2017 und auch darüber hinaus wollen wir uns noch stärker damit beschäftigen, wie die Perspektive einer „Transformativen Bildung“ sowohl theoretisch als auch praktisch geschärft werden kann. Dazu planen wir neben einem Fachtag zum intensiven Austausch unter Praktiker\*innen in diesem Bereich eine Fortbildungsreihe und engere Kooperationen mit der Lehrer\*innenausbildung an Universitäten. Damit hängt auch eng zusammen, dass wir weiterhin Bildungsangebote schaffen wollen, die weniger auf den „Kopf“ konzentriert und dafür stärker erfahrungsorientiert sind. Dazu bieten wir weiter Seminare und Fortbildungen zu Theater-, Erlebnis- und Wildnispädagogik an, in denen es darum geht, sich über diese Herangehensweisen Fragen einer sozial-ökologischen Transformation zu nähern.

Als inhaltlicher Schwerpunkt für Seminare und Workshops wird daneben das Thema Landwirtschaft weiterhin eine große Rolle spielen. Und nicht zuletzt wird Mitte des Jahres 2017 unser Methodenheft „Endlich Wachstum ZWEI“ druckfrisch veröffentlicht werden!

–[knoe.org/bildung](http://knoe.org/bildung)

### Selbstbestimmte Entwicklung. Ökologische Krisen. Migration

Die aktuellen Fluchtbewegungen zeigen: Ein gutes Leben ist in vielen Teilen der Welt nicht möglich. Gewalt, Armut und Perspektivlosigkeit bringen Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen, um an anderen Orten eine Perspektive für sich zu finden. Wie können wir dazu beitragen, dass alle Menschen, wo auch immer sie leben wollen, ein gutes Leben haben können? Und wie kann dies selbstbestimmt geschehen und ohne, dass anderen Menschen oder Gesellschaften ein bestimmter Entwicklungspfad vorgegeben wird? Zu diesen Fragen organisieren wir im Oktober 2017 eine Konferenz gemeinsam mit Akteur\*innen und Expert\*innen aus afrikanischen Staaten, Geflüchteten und Migrant\*innen und Aktivist\*innen aus dem globalen Norden und dem globalen Süden.

–[knoe.org/bewegungsfreiheit](http://knoe.org/bewegungsfreiheit)

### Degrowth in Bewegung(en) on tour

Nach der Veröffentlichung des Buches „Degrowth in Bewegung(en) – 32 alternative Wege zur sozial-ökologischen Transformation“ im Frühjahr 2017 geht das Projekt auf Tour. Gemeinsam mit Autor\*innen stellen wir in verschiedenen Städten das Buch und einige der darin vertretenen sozialen Bewegungen vor. Außerdem bleiben wir mit den Akteur\*innen in Kontakt und bringen die weitere Vernetzung der Bewegungen aktiv mit voran.

[degrowth.de/de/dib](http://degrowth.de/de/dib)

### Junius-Einführung zu Degrowth/Postwachstum

In einer Zeit, in der die großen Erzählungen auserzählt schieben, schickt sich der Begriff des Postwachstums an, erneut in das Feld der politischen Utopien vorzustoßen. Dabei geht es nicht darum, eine einzige konsistente Gesellschaftstheorie zu präsentieren, sondern um das vorsichtige und achtsame Herantasten an die Möglichkeit einer anderen Gesellschaftsordnung. Mit Unterstützung des DFG-Kollegs Postwachstumsgesellschaften schreiben wir – wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich – eine Einführung in die Kerndebatten des Postwachstumsdiskurses. Das Buch wird im Junius Verlag erscheinen.

### Und wir denken weiter...

Einige von uns träumen davon, in Leipzig ein eigenes Tagungshaus für die Bildungsarbeit zu eröffnen. Andere malen die Idee aus, dass in den nächsten Jahren die verschiedensten sozialen Bewegungen in Konferenzen, Demonstrationen und gemeinsamen Projekten zusammenkommen, um für ein gutes Leben für alle zu streiten.

## Über das Konzeptwerk

# Wer wo an was arbeitet



Bildungsarbeit  
**Jona Blum**



Bildungsarbeit  
**Julian Wortmann**



Bildungsarbeit  
**Jonas Bothe**



Bildungsarbeit  
**Nadine Kaufmann**

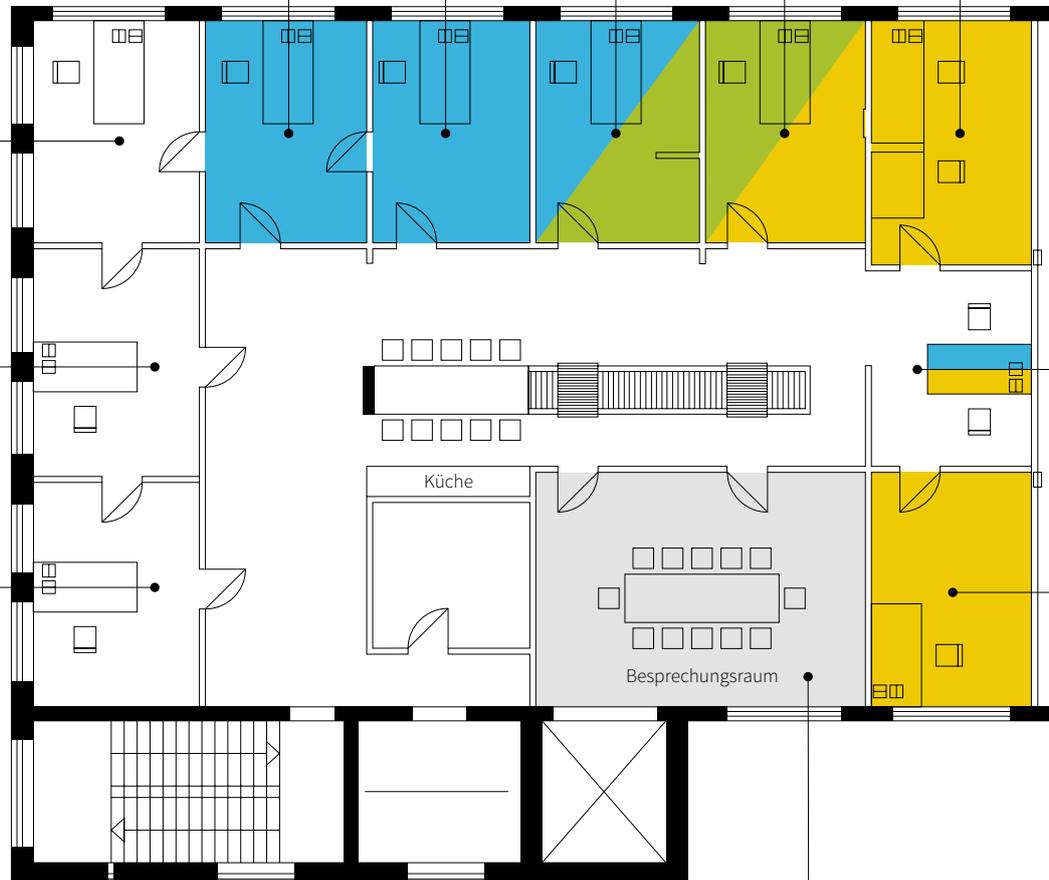


Bildungsarbeit  
**Max Frauenlob**



Bildungsarbeit  
**Susanne Brehm**

Wir teilen das Büro mit unseren Freund\*innen vom IT-Kollektiv "about:source", mit denen wir uns mittags auch beim Kochen für alle abwechseln.



● Bildungsgruppe

● Koordination/Infrastruktur

● Konzeptgruppe



Koordination & Bildungsarbeit

**Christoph Sanders**



Öffentlichkeitsarbeit

**Christopher Laumanns**



Koordination & Degrowth in Bewegung(en)

**Nina Treu**



Buchhaltung & Infrastruktur

**Johannes Schneeweiß**



Projekt Care & Degrowth

**Andrea Vetter**



Degrowth in Bewegung(en)

**Kai Kuhnhehn**



Projekt Migration

**Lydia Lierke**



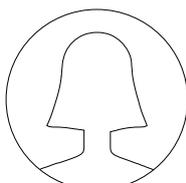
Projekt Migration

**Matthias Schmelzer**



Projekt Migration

**Anne Pinnow**



Projekte & Bildungsarbeit

**Praktikant\*innen**



Projekt Care & Degrowth

**Jonathan Rentsch**



Projekt Care & Degrowth

**Charlotte Hitzfelder**



Projekt Care & Degrowth

**Felix Wittmann**



**Gesamtplenum**  
alle zwei Monate



**Finanzplenum**  
alle zwei Monate



A night scene of a festival or fair. In the foreground, there is a field of tall grass. In the middle ground, several people are sitting at tables. In the background, there are tents, one of which is illuminated with bright blue light. A string of colorful lights is visible in the distance against a dark sky with some stars.

*Private Spenden sind für unsere Arbeit besonders wichtig.  
Sie geben uns die Flexibilität, genau dort aktiv zu werden,  
wo es gerade die Möglichkeit gibt, etwas zu verändern.  
Wenn Sie uns mit einer Einzelspende oder sogar einem  
regelmäßigen Beitrag unterstützen können, ermöglichen  
Sie unsere unabhängige und wirksame Arbeit.*

**Sie möchten mehr Infos?**

Abonnieren Sie unseren Newsletter:  
[knoe.org/newsletter](http://knoe.org/newsletter)

**Sie möchten uns fördern?**

[knoe.org/foerdern](http://knoe.org/foerdern)

**Spendenkonto:**

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.  
IBAN: DE02 43060967 1137208800  
BIC: GENODEM1GLS